

Lodzzer Zeitung

Nr. 44.

Sonnabend, den 6. (18. April.)

1868.

Redakcyja i Exp. edycyja przy ulicy Konstantynowskięj pod Nr. 327 — Abonnement w Łodzi: rocznie Rsr. 3, półrocznie Rsr. 1 kop. 50, kwartalnie kop. 75. Na stacyach poczt: rocznie rs. 5, półrocz: rs. 2 k. 50, kwart. rs. 1 k. 25.

Redaction und Expedition: Konstantinerstraße No. 327 — Abonnement in Łódź: jährlich 3 Rbl., halbjährl. 1 Rub. 50 Kop., vierteljähr. 75 Kop. --- Auf allen Postämtern: jährl. 5 Rbl. halbj. 2 Rbl. 50 Kop., viertelj. 1 Rub. 25 Kop.

Prezydent miasta Łodzi.

Z powodu zbliżających się świąt zestania Ducha Sw. w którym to czasie odbywa się doroczna uroczystość tutejszego Towarzystwa Strzelców Tarczowych zawiadamiam pp. Obywateli, którzy w roku bieżącym zamierzają w parku miejskim jako też i na placu przed takowym urządzić bufeta ze sprzedarzą trunków krajowych, iż w myśl obecnie istniejących przepisów o dochodach z akcyzy nie wolno jest otwierać tychże bufetów bez poprzedniego wykupienia patentów na szynki tymczasowe (временныя выстовки) i że niestosujący się do niniejszego ostrzeżenia ulegną karom pieniężnym.

Patenta na tymczasowe szynki wykupywane być mają w kancelarji Nadzorca Dochodów z Akcyzy przy ulicy Średniej. Łódź dnia 17 (29) marca 1868 r.

Президентъ Э. Поленсъ.

Der Präsident der Stadt Łódź.

Auf Veranlassung der herannahenden Pfingst-Feiertage, wo das übliche jährliche Fest der hiesigen Schützen-Gesellschaft stattfindet, benachrichtige ich diejenigen hiesigen Bürger, welche im städtischen Parke oder auf dem Plage vor demselben Buffets zum Verkaufe inländischer Getränke errichten wollen, daß es nach den bestehenden Vorschriften über die Accise-Einkünfte nicht erlaubt ist, ohne vorherige Einlösung von Patenten für zeitweilige Schenken, solche Buffets zu eröffnen, und daß Diejenigen einer Geldstrafe verfallen, welche hiergegen handeln.

Die Patente für einstweilige Schenken müssen beim Accise-Aufscher, an der Erednia-Strasse, gelöst werden.

Łódź, den 17. (29.) März 1868.

Politische Rundschau.

Warschau, 16. April. Die französischen Zeitungen sind mit einer Polemik über Frieden und Krieg beschäftigt, zu welcher wahrscheinlich die ungeheuren Rüstungen Frankreichs Veranlassung geben. So sollen außer dem Lager von Chalons noch in diesem Sommer vier Lager aufgeschlagen werden und zwar: bei Marjeulle, bei Sathonay, bei St. Mau und bei Lannemizan, was mit der Pariser und Lyoner Armee und der Kavallerie-Division bei Lunneville, welche fortwährend auf Kriegsfuß stehen, Frankreich die Möglichkeit bieten würde, im Falle der Nothwendigkeit sofort 200,000 Mann Soldaten an der Grenze aufzustellen. Auf Veranlassung dieser Rüstungen sagt Hr. Girardin in „Liberté“ daß, wenn im April 1866 der Krieg vermieden werden konnte, weil Frankreich auf denselben nicht vorbereitet war, im April 1868 der Krieg nicht nur unvermeidlich geworden, sondern durch das Schicksal selbst bestimmt ist. Die Pariser halbamtlichen Zeitungen treten kräftig gegen eine solche Anschauungsweise auf und „Patrie“ fordert Diejenigen, welche den Krieg verkünden sogar direkt auf, zu erklären, ob sie einen solchen wünschen, indeß die europäischen Zustände gar keine Veranlassung zu Befürchtungen darbieten. Jedoch gesteht auch „Constitutionnel“ in einem Artikel, welcher direkt aus der Kanzlei Kaiser Napoleons herrühren soll, daß eine größere Bürgschaft für den Frieden eine Abrüstung bieten kann und fügt in Beantwortung eines Artikels der Petersburger Zeitung „Golos“, welcher verlangt, daß Frankreich ein gutes Beispiel durch theilweise Abrüstung geben solle hinzu, daß Frankreich in dieser Hinsicht den anderen Mächten die Initiative überläßt. Die halbamtlichen Pariser Zeitungen als „Standard“ und „France“ sprechen in demselben Sinne aber „Journal de St. Petersburg“ unterstützt bei seiner Beurtheilung des Artikels des „Constitutionnel“ die Meinung der Zeitung „Golos.“

Die Pariser Zeitungen geben sich Mühe zu beweisen, daß auch die nordschleswigsche Frage, welche von der Kriegs-Partei

als Ausgangspunkt angenommen worden ist, durchaus keine Konflikte befürchten läßt. „Patrie“ und „Memorial diplomatique“ behaupten, daß die Unterhandlungen zwischen Dänemark und Preußen ununterbrochen fortgeführt werden und daß Dänemark das Verlangen einer Zurückgabe von Düppel und Alsen gar nicht gestellt und nur in strenger Befolgung des Prager Vertrages auf eine allgemeine Abstimmung gedrungen hat. Nach diesen Zeitungen hat Hr. Beust keine amtliche Note in der schleswigschen Frage nach Berlin gesendet, sondern nur Hrn. Wimpfen mündlich anbefohlen, in einer Unterredung mit Hrn. Bismark zu erklären, daß die österreichische Regierung genöthigt sein wird, die Seite Dänemark zu halten, so lange Preußen keinen entschiedenen Schritt zur vollständigen Ausführung des 5 Artikels des von Oesterreich unterschriebenen Prager Vertrages unternimmt. Nach der Meinung der französischen halbamtlichen Zeitungen hat die Regierung Kaiser Napoleons die Absicht zu einer Intervention in der schleswigschen Frage nicht gehabt und hat sie auch jetzt nicht und das Kabinet von Kopenhagen, welches diese Gesinnung kennt, hat auch keine solche Intervention Frankreichs verlangt.

In Oesterreich beschäftigen gegenwärtig die finanziellen Angelegenheiten die öffentliche Meinung weit mehr, als die Frage des Konkordates. Besonders stark ist die Agitation gegen die Einführung einer Steuer von den Kapitalen, so daß man glaubt, der Minister Bressl wird genöthigt sein, das Projekt zu dieser Steuer zurückzu ziehen, obgleich es schon unmöglich ist, eine andere Einkunfts-Quelle zu erdenken und auszufinden.

In Genf ist bereits eine Übereinkunft zwischen den Arbeitern und Brodtgebern zu Stande gekommen; dagegen hören in Belgien die Arbeits-Einstellungen und Ruhestörungen nicht auf, sondern nehmen immer noch größere Dimensionen an.

Das englische Kabinet Disraeli, welches zwar in der Frage der Staats-Kirche in Irland zu Zugeständnissen geneigt ist, beharrt trotzdem auf seiner Meinung, daß das gegenwärtige Parlament nicht kompetent ist, diese Frage zu untersuchen und zu entscheiden; deshalb ist es bereit, im Falle eines entgegenge-

Beschlusses im Gemeindehause dasselbe, aufzulösen und neue Wahlen auszusprechen, wobei es hofft, daß es an der Spitze der Regierung stehend, dieselben zu seinen Gunsten leiten können wird. Nach den neuesten Nachrichten aus Abyssinien hofft der englische Oberbefehlshaber, General Napier, am 2ten April vor Magdala anzulangen, wo sich König Theodor befindet.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika bemüht sich der oberste Richter Hr. Chase, aus persönlichen Rücksichten so viel wie möglich den gegen den Präsidenten Johnson, eingeleiteten Prozeß langsam zu führen, weshalb Zeugen aufgerufen werden sollen, um ihre Aussagen über Reden abzugeben, welche Präsident Johnson an verschiedenen Orten hielt und welche als Beweis angeführt sind, daß der Präsident die Macht des Kongresses nicht achtete. (D. W.)

Einige Korrespondenzen versichern, daß der Zweck des neuen Aufstandes in der Bulgarei sei, die Türkei an den verschiedensten Punkten zu beschäftigen, die Kräfte derselben zu theilen und somit auch die Aussichten für das Gelingen des Aufstandes zu vermehren. Man schreibt auch aus der Bulgarei an die „Augsburger Zeitung“ daß die Nachrichten, welche die Pforte aus der Bulgarei erhalten hat, sehr drohend sind, was man an den, von der Regierung des Sultans unternommenen Vorsichtsmaßregeln erkennen kann. Die Bulgarei hatte bis jetzt eine Besatzung von 25 Bataillonen und gegenwärtig ist dieselbe um 20 Bataillone verstärkt worden. Die Besatzungen in Schumla und Silistria sind mit 4,000 Redits verstärkt worden; nach Rußland sind 100 Kanonen und 30 tausend belgische, vom Kolben aus zu ladende Karabiner geschickt. Für eine 60,000 Mann starke Armee sind bereits alle Vorräthe angeschafft und die Kriegs-Materialien in Rußland sind so eingerichtet, als ob in Kurzem ein großer Krieg ausbrechen sollte. Der Korrespondent fügt hinzu, daß die Zustände in der Bulgarei und anderen Provinzen der europäischen Türkei diese Vorbereitungen der Pforte rechtfertigen. In der Bulgarei sammeln sich immer zahlreichere aufständische Banden in den Bergen und deren Umgegenden. In der Herzegowina sind die Gemüther aufgeregter und der Fürst von Montenegro kann die Bewohner dieser Provinz ohne Schwierigkeit zu einem Aufstande bewegen.

In Bosnien existiren zahlreiche Aufstands-Komitees, welche den Ausbruch eines Aufstandes vorbereiten. Eine Proklamation des Central-Komitees giebt als Zweck des Aufstandes die Vereinigung von Bosnien und Serbien an. Alles dies rechtfertigt hinlänglich die Rüstungen der Pforte, ob wenn auch Rumänien sich ruhig verhalten sollte, was übrigens eine höchst zweifelhafte Sache ist.

Zu den vielen schwarzen Punkten, welche gegenwärtig den politischen Horizont verdunkeln, kommt noch die Aussicht auf einen Krieg mit Persien. Die Regierung dieses Landes sucht wirklich Ursache zu einem Streite mit der Pforte. Das in Teheran veröffentlichte „Grüne Buch“ oder die Sammlung der Dokumente welche sich auf den Streit zwischen dem Schach und dem Sultan beziehen, zählt zahlreiche Unbilligkeiten auf, welche die Perser vom Pascha von Bagdad, Namik, welcher heute zum Kriegeminister nach Konstantinopel berufen ist, erlitten hat und zeigt hinlänglich, daß Persien gesonnen ist, die Sorgen der Pforte zu vermehren. Denn der Schach rüstet und besetzt die türkisch-persische Grenze, umgibt seine Hauptstadt mit einer doppelten Reihe von Redouten, an welchen gegen 4,000 Mann arbeiten und trifft mit einem Worte alle Vorbereitungen zu einem Kriege welcher unter den heutigen Umständen für die Türkei ein fatales Ende nehmen kann. (Gaz. Pol.)

„General-Correspondent“ berichtet, daß das Gesetz über die Gewerbe-Freiheit in ganz Norddeutschland an dem vom Bundesparlamente hierzu bestimmten Tage eingeführt werden soll und zwar, ohne daß irgend eine vermittelnde Behörde nothwendig hätte, dieses Gesetz zu publiciren. Die Vorlage zu diesem Gesetze propo- nirt die folgenden drei Haupt-Punkte: 1) daß die Privilegien der Zünfte aufgehoben werden; 2) daß gewisse Industrie-Zweige vor- jetzt an nicht mehr ausschließlich den Städten zugehören und 3) daß ein Jeder sich gleichzeitig mit soviel Gewerbs-Ärten beschäftigen kann, wie viel er wünscht. Dasselbe Projekt erklärt die Freiheit der Arbeiter-Koalitionen, sowie die Freiheit für die Besizer von Werkstätten in der Wahl ihrer Meister, Gesellen und Lehrlinge und die Freiheit zum Abschließen von Verträgen zwischen den Unternehmern und Arbeitern, jedoch mit den zwei Bemerkungen, daß solche Kontrakte mit Kindern unter 16 Jahren nicht geschlossen werden dürfen und daß in denselben eine Ruhe von einem Tage in der Woche bedingt wird.

„Correspondence italienne“ schreibt vom 10 d. Mts. die Bewegung der päpstlichen Truppen, welche deshalb anbefohlen war, um auf den Grenzposten die aus Inländern bestehenden Truppen abtheilungen durch ausländische Abtheilungen zu er-

hen, ist beendet. Diese Bewegung erleichtert die Desertion der in der päpstlichen Armee befindlichen gedungenen Soldaten. Dier- z u ausländische Karabiniere haben ohne Waffen die Grenze überschritten und sich auf das Territorium des Königreichs Ita- lien begeben; sie gingen von Valentano aus in der Richtung nach Vitigliano.

Paris, 9 April. Gestern empfing der Kaiser Napoleon den dänischen Kriegs-Minister auf einer Audienz. Die halbamt- lichen Zeitungen geben sich alle mögliche Mühe, diesem so sehr besprochenen und vielfach gedeuteten Ereigniß jede kriegerische Bedeutung abzusprechen. Die Gerüchte über die Reise des Kron- prinzen mit seiner Mutter nach Rom sind irrig. Dieser Prinz soll am 20 April, nämlich an Geburtstag seines Vaters das erste Mal das heilige Abendmahl empfangen.— Drouyn de Lhuys wiederlegt persönlich die Gerüchte, welche ihn zum Nach- folger des Hrn. Moustier im Ministerium der auswärtigen Ange- legenheiten bestimmen — In Paris ist eine große Bewegung der Präfekten: die einen reisen ab, die anderen kommen an.— Vor- gestern war der Kaiser etwas leidend, befindet sich jetzt aber wohler. Man spricht hier fortwährend über eine Reise Ihrer Kaiserlichen Majestät und bestimmt sogar dieselbe auf Sonn- abend; es ist jedoch zweifelhaft, daß Ihre Majestät vor den Feiertagen verreisen sollten.— Auf dem heutigen Empfange im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten soll der Minister den Repräsentanten der auswärtigen Mächte wieder höchst fried- liche Versicherungen gegeben haben. (R. W.)

Paris, 9 April (28 März). „Etendard“ wiederlegt die Behauptung, nach welcher Frankreich von den Mächten aufgefor- dert worden sein soll, eine theilweise Abrüstung seiner Armee vorzunehmen.

Paris, 10 April (29 März). „Etendard“ veröffentlicht eine telegraphische Depesche aus Rom, nach welcher Cardinal Andrea gefährlich erkrankt und Cardinal Bonaparte ein wenig erkrankt ist.

Florenz, 11 April (30 März). Nach Nachrichten aus Rom soll der Papst den Erzbischoff von Westminster, Hrn. Man- ning beauftragt haben, Hr. Gladstone für seine Bemühungen im Gemeindehause um die regierende Kirche in Irland zu danken. Von der päpstlichen Grenze berichtet man, daß viele Italiener, welche sich zu den Osterfeiertagen nach Rom begeben wollten, die Gren- ze des Kirchenstaates nicht überschreiten konnten, weil ihre Pässe nicht nach Vorschrift ausgestellt waren oder als verdächtig ange- sehen wurden. (D. W.)

London, 7 April. Gestern befand sich Hr. Disraeli mit seiner Gemahlin im Schlosse Windsor auf Besuch bei der Köni- gin.— Admiral Sir Henry Chads ist gestorben.— In Cumber- land hat sich das Einstellen der Arbeiten unter den Kohlenar- beitern wiederholt.— Eine telegraphische Depesche berichtet, daß in der Nähe der Stadt Cork abermals ein Versuch gemacht wurde, in das Haus eines gewissen Pächters einzudringen und die dort befindlichen Waffen zu rauben. Dieser Überfall ist je- doch nicht gelungen. (R. W.)

Bermischtes.

[Eine Epidemie unter den Fliegen.] Die Zeitung „Gotos“ schreibt, daß auf einer Sitzung des Vereins deutscher Aerzte eine Beobachtung, des Doktor Knoch über eine Epidemie unter den Fliegen besondere Aufmerksamkeit erregt. Diese Krankheit soll einen örtlichen Charakter haben und herrsche unter diesen Insekten ausschließlich im Land-Hospitale und in dem Dun- schowitschen Krankenhause. Vermittelt des Mikroskopes bemerkte man auf dem Körper der Fliegen Bulberia-Auswüchse. Dieser Umstand gewinnt noch besonders an Wichtigkeit, weil diese Flie- genkrankheit gleichzeitig mit einer kleinen Cholerae austrat, welche diesen Winter unter den Menschen herrschte und auch zugleich mit dieser Epidemie aufhörte. Ob irgend ein Zusammenhang zwischen diesen beiden Epidemien besteht, das ist eine höchst wichi- tige Frage, welche wahrscheinlich bei den Beobachtungen, die über die Cholera-Gewächse gemacht worden sind, in verneinender Weise gelöst werden wird, nämlich gegen die Muthmaßungen wegen das gleichzeitigen Auftretens beider Epidemien. Wenn auch diese Zwei- fel in verneinender Weise gelöst werden sollten, so verdient dennoch die Entdeckung des Dr. Knoch eine ganz besondere Beachtung in der Hinsicht, weil die Fliegen unsere beständigen Tischgenossen sind. Ein mikroskopischer Staub muß von den Auswüchsen der- selben in unsere Speisen fallen und hieraus entsteht eine andere, nicht minder wichtige Frage, ob dieser Staub keinen schädlichen Einfluß auf die Gesundheit der von schwachen Insekten umgebenen Menschen haben kann. (Dz. März.)

[**Ein Schiffsbrand.**] Antwerpen, 3. März. Diesen Morgen ereignete sich in unserem Hafen wiederum ein gewaltiges Brandunglück durch die Entzündung von Petroleum. Um 7 Uhr Morgens fand am Bord des Englischen Schooner „Mary Ann“, Capitain Marshall, welches in der Schelde vor Anker lag, eine furchtbare Explosion statt; die Decken, ein Theil der Schanzkleidung und was sich sonst auf dem Verdecke befand, ward weit hinausgeschleudert und das ganze Schiff stand sofort in hellen Flammen. Gleich nach der Explosion erschien ein Mann auf dem Verdecke, rannte durch die Flammen und stürzte sich in die Schelde; er ward herausgezogen, aber mit schweren Brandwunden; einige Minuten später erschien der Capitain halb nackt mit brennenden Kleidern, stürzte sich gleichfalls kopfüber in den Fluß, wo er versank und nicht wieder gesehen wurde. Die übrigen an Bord befindlichen Personen, zwei Matrosen und die Frau des Capitains, sind im Schiffe verbrannt. Der einzige Gerettete, der Stiefsohn des Capitains, befindet sich nicht außer Lebensgefahr. An Rettung des Schiffes war nicht zu denken, es brannte durchaus und brennendes Petroleum floß rings umher auf dem Wasser. Gegen 10 Uhr löste sich die Ankerkette und das Schiff trieb in den Strom; wo es dann auf eine Sandbank geschleppt wurde und ausbrannte. (Niz. Stj.)

[**Die Jahreszeiten in Indien.**] In Indien giebt es nicht, wie bei uns, vier Jahreszeiten, sondern nur drei und zwar die kalte, heiße und nasse Zeit. Die kalte Jahreszeit dauert vier Monate, von November bis Februar; zu dieser Zeit wehen Nord-

oder Nordwest-Winde und es ist weder zu kalt noch zu warm. Diese Zeit erinnert an den italienischen Frühling; es regnet selten und dafür beleben sich die Pflanzen und Gewächse durch reichlichen Thau. Zu Anfange des Monates März läßt der Thau nach, der Wind ändert sich und die heiße Zeit tritt an, welche bis zum Juni dauert. Die Hitze wird besonders später so stark, daß sie nach dem Farenheitschen Thermometer bis 120 Grad im Schatten und bis 140 Grad in der Sonne beträgt. Dies ist die schrecklichste Jahreszeit, denn da giebt es gar keinen Regen und auch nicht einen einzigen Taupfropfen. Staubwinde verfinstern den Horizont, die Bäche und Flüsse trocknen aus und die ganze Vegetation stirbt ab. Ein auf offener Stelle hingelegetes Ei wird in einem Augenblicke von den Sonnenstrahlen gebraten und Eisen, sowie irgend ein anderes Metall wird so heiß, daß man es mit den Händen nicht anfassen kann ohne sich zu verbrühen. Die Bambuswälder entzünden sich von selbst einzig durch die Reibung der Bäume an einander und erfüllen die Luft mit Flammenschein. In der Mitte des Monates Juni läßt der Wind nach und es entsteht eine schwüle Ruhe, nach welcher ein südwestlicher Wind, genannt Monjum mit Gewittern, Donner und Blitz, von welchen wir in Europa keinen Begriff haben, eintritt. Ein solches Gewitter dauert gewöhnlich einige Tage, die Ströme und Flüsse schwellen an und bald darauf bedeckt sich die ganze Erde mit der reichsten Vegetation. Erst vom September an vermindert sich das Regenwetter und im Oktober schließt der Monjum mit ebenso heftigen Gewittern diese Jahreszeit, mit welcher er sie eingeführt hatte. (Kuz. Codz.)

Inserata.


Doniesienie Teatralne.

W dniu 9 (21) kwietnia to jest we Wtorek Amatorowie teatru na wsparcie mieszkańców Cesarstwa Rossyjskiego dotkniętych nieurodzajem, przedstawią w teatrze P. Fryderyka Sellin następujące dzieła sceniczną:

Zachód Słońca Komedja w 1 Akcie ze śpiewami tłumaczona z francuzkiego przez Szymanowskiego.

Janek z pod Ojeowa obrazek wiejski ze śpiewkami w jednej odstonie, oryginalnie napisany.

O cenach i miejscu dostania biletów Afiszę doniosą. Spodziewamy się iż Szanowna Publiczność licznem zgromadzeniem się zechce przynieść ulgę cierpiącym i niepozostawi szczyrych dążeń Amatorów bez požądanego skutku. J. M.

 W dobrach Chorzeszow jest do wypuszczenia w dzierżawę od 22 kwietnia r. b. propinacja z trzema szynkami i stajnią zajezdną lub też szynk główny przy trakcie pomiędzy miastami Pabianice, Łask, Szadek i Lutomińsk do wydzierżawienia od Sw. Jana szynkarzowi z odpowiednią kaucją, zgłosić się jednak potrzeba przed 22 kwietnia r. b. Bliższa wiadomość powziąć można w mieście Łodzi przy ulicy Petrokowskiej Nr. 543 u p. Wilhelma Lehmann.

Otrzymałem z zagranicy nowy transport

Naczyn z fajansu angielskiego
czyli

Półporcelany

białych i malowanych, które po cenach jak najtańszych sprzedaje.

Handlującym odstępuję rabat.

G. Brüllow,

Przy nowym rynku, obok Ratusza.

Do wynajęcia!

Od Sw. Jana r. b. w domu Nr. 3 przy Nowym Rynku.

Sklep, dwa pokoje i kuchnia,

Cztery pokoje i kuchnia,

Trzy pokoje i kuchnia, jak również

różne większe i mniejsze mieszkania; wiadomość na miejscu u właścicielki w ławy Fiedler.

Inserate.

Gott lenke die Herzen und Hände all unserer Mitbürger für die durch Misswachs in vielen kaiserl. russischen Gouvernements, der grössten Noth, dem Hunger verfallenen Landleute.

Zu diesem Zwecke wird die hiesige deutsche Dilettanten Gesellschaft **Montag am 8. (20.) April l. J.** im Paradiese eine Theatervorstellung geben, zu welcher das geehrte Publicum höflichst eingeladen wird. Das Nähere durch besondere Anschlagzettel.

Billets für die vier ersten Reihen des I. und II. Places sind bei Herrn Zoner, die übrigen bei Herrn Reinelt zu haben — wo auch jede Liebesgabe mit Dank entgegen genommen wird.

Die Dilettanten.

Warnung!

Da die vielfältigen Verweise, Wege über unsre besetzten Fluren zu haben nur mit Hohn erwidert werden, so sehen wir uns veranlaßt, jeden ohne Ausnahme welcher beim Überschreiten bezagter Felder betroffen wird, der Polizei-Behörde zu überliefern.

Heidrich, Bajer, Nippe Kern, Bröckelt u. s. m.

Einen neuen Transport

Halb-Porcellan

oder

englisch Fayence

in verschiedenen Formen, in weiß so wie auch bemalt, empfang vom Auslande und verkauft zu sehr billigen Preisen

G. Brüllow,

am Ringe neben dem Rathhause.



Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Riesen-Futtermöhren

weiße, grünköpfige und rothe (Altringham) sowie blutrothe Salatrüben sind wieder angekommen bei

Ed. Reinelt,

Petrikauer-Strasse Nr. 739.

Seine Unter- und Oberstufe ist sofort zu vermieten in der Sachodnia-Strasse Nr. 36. Das Nähere beim Wirth.



Jest do sprzedania koń młody, w pojedynce chodzący, oraz prelotka, wiadomość w domu W. Hentschla Leopolda, pod N. 778 na lem piętrze.

Paszport pruski Daniela Petrul zagubiony został. Łaskawy znalazca raczy takowy oddać do Kancelarji Naczelnika Straży Ziemskiej m. Łodzi.

Książeczka legitymacyjna Antoniego Minarskiego zgubioną została. Łaskawy znalazca raczy takową oddać do Kancelarji Naczelnika Straży Ziemskiej m. Łodzi.

Mehrere ordentliche, mit Maschinennarbeit vertraute Weber finden lobnende Beschäftigung bei

R. Moenke,
Petrofower-Straße Nr. 663.

Strohutwäscherei!

Vom Auslande zurückgekehrt, erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum auf meine nach neuester Erfindung eingerichtete Strohutwäscherei aufmerksam zu machen.

Es werden daselbst Hüte jeder Art gewaschen, modernisirt und mit dem so beliebten **Bismarcklack** bronisirt. Da ich mein Fach im ersten Magazin Breslau's erlernt, so verspreche ich den geehrten Damen, die Hüte wie neu herzustellen und jede recht zahlreichen Aufträgen entgegen.

Ebenso wird **Damenputz** nach den neuesten Modells geschmackvoll und prompt angefertigt.

Bertha Grac,
Petrofower-Straße Nr. 758 ohnweit der Apotheke.

Beachtenswerth!

Gebraunten Kaffee in verschiedenen Gattungen, steinweise und in Packeten zu ganzen und halben Pfunden, aus der

Dampkaffe-Fabrik

von **Theodor Zielke**, in Warschau

Thee, verschiedener Sorten und **Bouillon**, zu den billigsten Preisen empfiehlt

Ferdinand Berger,

Petrofower Straße Nr. 592.

Zwölf Aufen Land sind auf Kolonien zu vergeben in den Gütern Madolina, Kreis Bresin, unweit der Eisenbahnstation Rogow. Näheres am Orte oder beim Notar Schlimm in Łódź.

Im Dorfe **Chorzoszow** ist die Propriation mit drei Schenkten und Gaststall vom 22. April d. J. ab, oder auch die Hauptschenke an der Landstraße zwischen Pabianic, Łask, Schadel und Kutomierik, vom 24. Juni d. J. an einen Schenker mit entsprechender Kaution, zu verpachten. Meldungen müssen jedoch vor dem 22. April d. J. geschehen. Näheres zu erfahren bei Wilhelm Lehman in Łódź, Petrofower-Straße Nr. 543.

Dacheindeckungen

mit **Asphalt-Dachpappen** und **Anstriche** von Pappendächern mit Asphaltlack oder Steinkohlentheer übernehme, und empfehle gleichzeitig mein Lager von Asphalt-Dachpappen, Asphaltlack, Steinkohlentheer, Portland-Cement und engl. Chamott-Ziegeln zur geneigten Beachtung.

Adolf Otto.

Wohnungen zu vermieten!

Am Neuen Ringe im Hause Nr. 3 sind von Johanni d. J. ab zu vermieten:

ein Laden, zwei Zimmer und Küche,

vier Zimmer und Küche.

drei Zimmer und Küche, sowie

verschiedene andere, größere und kleinere Wohnungen.

Witwe Fiedler.

Mehrere Laden und Wohnungen

sind sofort zu vermieten Petrofower Straße Nr. 256

C. Bechtold.

Am Neuen Ringe, im Hause des Herrn Neufeld, ist eine Wohnung, bestehend aus einem Laden, drei Zimmern, Keller und Holzstall von Johanni d. J. ab zu vermieten. Näheres in der Weinhandlung **J. Zwoliński & Comp.**

Eine Wohnung, welche sich auch zu einem Offiziers-Quartier eignet, ist von Georgii d. J. ab zu vermieten unter Nr. 590 Petrofower-Straße.

In Pabianice an der Ruchusstraße ist ein einstöckiges, massiv gebautes Haus nebst Bauplatz, **frei von Schulden**, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei

Karl Grünler,

Schuhmachermeister in Łódź Nr. 286.

Zwei möblirte Zimmer, zu einem Offiziers-Quartier geeignet, sind zu vermieten. Näheres in der Redaktiott d. Blattes.

Ein Zimmer nebst Küche, in der 2ten Etage ist sofort zu vermieten Petrofower Straße Nr. 785. Näheres am Orte beim Eigenthümer.

Daniel Petrul aus Preußen hat seinen Auslandspaß verloren. Der gütige Finder wolle denselben auf dem hiesigen Polizeiamte abgeben.



Samstag, den 7. (19.) April

findet bei günstiger Witterung das, am zweiten Osterfeiertage unterbliebene

Wett-Schnelllaufen

zwischen Herrn **Antoni**, Schnellläufer aus Wien und einem Herrn aus Łódź (zu Pferde), bestimmt statt.

Das Weitere ist bereit bekannt.

↔ Anfang des Laufens 3 1/2 Uhr Nachmittags. ↔

Theater im Paradies.

Samstag, den 7. (19.) April 1868

Krethi und Plethi,

Große Ausstattungs-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 9 Bildern von Kalisch. Musik von Conradi.

Anfang 8 Uhr Abends.

Печатать дозволяется: Начальникъ Лодзинскаго Уѣзда, Маіоръ Шиманъ.

Gedruckt bei S. Peterfilge.